



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

**Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

**Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäußeren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

**Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

**Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

[zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)

**Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

**Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# Ref. Kirchenanlage Halden

**Gemeinde**  
Opfikon

**Bezirk**  
Bülach

**Ortslage**  
Glattbrugg

**Planungsregion**  
Glattal ZPG

Adresse(n) Oberhauserstrasse 71, 71 bei; Schulstrasse 2, 2.1  
Bauherrschaft Kirchgemeinde Kloten, Kirchgemeinde Opfikon  
ArchitektIn Rudolf Künzli (1916–1976)  
Weitere Personen Josef Wyss (1922–2005) (Bildhauer), Max Kämpf (o. A. – o. A.) (Grafiker),  
Orgelbau Genf AG (Orgelbauer)  
Baujahr(e) 1955–1969  
Einstufung regional  
Ortsbild überkommunal nein  
ISOS national nein  
IVS nein  
KGS nein

Datum Inventarblatt 28.09.2023 Laetitia Zenklusen

<b>Objekt-Nr.</b>	<b>Festsetzung Inventar</b>	<b>Bestehende Schutzmassnahmen</b>
06600023	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–
06600024	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–
06600025	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–
066ANNEX00025	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–
066HOFPLA00025	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–

## Schutzbegründung

Die ref. Kirchenanlage Halden liegt in unmittelbarer Nachbarschaft der Schulanlage Halden (Oberhauserstrasse 47 u. a.; Vers. Nr. 00743 u. a.) und des Friedhofs Opfikon. Die Gebäude bilden zusammen ein kulturelles Zentrum, das aus einem zweistufigen Wettbewerb hervorgegangen ist. Obwohl das Kirchgemeindehaus erst zwölf Jahre nach der Kirche und dem Pfarrhaus erbaut wurde, überzeugt die ref. Kirchenanlage Halden als stimmiges Ganzes. Sie setzt durch ihre erhöhte Lage und ihren freistehenden Turm einen landschaftsprägenden Kontrapunkt zu den umliegenden Mehrfamilienhäusern und dem alten Siedlungskern Opfikons. Die kirchliche Gebäudegruppe ist in architektur- und sozialgeschichtlicher Hinsicht bedeutend. Sie ist ein qualitätvoller Zeuge des von 1950 bis 1980 herrschenden Kirchenbaubooms. Architekt Rudolf Künzli führte vornehmlich Aufträge für öffentliche Gebäude aus und prägte den Schulhausbau im Knonauer Amt. Die ref. Kirchenanlage Halden referenziert die 1953 von Hans Hofmann entworfene Thomaskirche Im Gut (ausgeführt 1959–1961) in der Stadt Zürich (Burstrasse 34 u. a.; Vers. Nr. WD04841 u. a.). Beide Kirchenanlagen weisen einen Hof mit Kirchengebäude im Zentrum und einem freistehenden Turm auf. Die Anlage in Opfikon ist nicht streng symmetrisch; die Gebäude umstehen den Platz in lockerer Anordnung und wirken in ihrer Ausformulierung als Putzbauten eher traditionell. Der auf einem niedrigen Steinunterbau erstellte Turm durfte infolge der direkten Anfluglinie des Flughafens nur 26 statt 40 m hoch gebaut werden. Der Turmhelm ist analog zur Thomaskirche auf das spitze Pyramidendach reduziert. Am Kirchengebäude verweisen die stark hervortretenden Fensterrahmen mit Dreieckabschlüssen architektonisch bereits in die 1970er Jahre. Einmalig ist die Gestaltung des Kircheninnenraums, der in der Tradition des ref. Kirchenbaus als Predigtraum konzipiert ist. Dieser ist betont einfach gestaltet und stellt die Verkündigung des Worts in den Mittelpunkt. In der Mitte des Raums dominiert anstelle der Kanzel als grosser Block der Abendmahl- und Predigtisch. Darauf ausgerichtet sind die Bankreihen und der gesenkten Boden; sie verstärken zusammen mit dem den Raum abschliessenden Zeltdach die Zusammengehörigkeit der Gläubigen. An drei Wandflächen



## **Ref. Kirchenanlage Halden**

stehen wirkungsvoll – und an aufgeschlagene Seiten der Bibel erinnernd – Textpassagen aus dem Johannesevangelium. Diese Schriftzeilen betonen das Wort als Ganzes und gestalten den Raum mit.

### **Schutzzweck**

Erhaltung der Bauten der ref. Kirchenanlage Halden in ihrer räumlichen Anordnung sowie in ihrer bauzeitlichen Substanz und Konstruktion. Erhaltung der bauzeitlichen liturgischen Ausstattung, insb. die Orgel sowie der Abendmahlstisch und die Steintruhe von Josef Wyss. Erhaltung des Kirchhofplatzes mit dem Brunnen von Josef Wyss.

### **Kurzbeschreibung**

#### **Situation/Umgebung**

Die ref. Kirchenanlage Halden liegt erhöht über dem Friedhof Opfikon, der sich im O entlang der Glatt und der A11 erstreckt. Im N befindet sich die Schulanlage Halden (Oberhauserstrasse 47 u. a; Vers. Nr. 00743 u. a.). Im W schliessen die Oberhauserstrasse und ein Wohnquartier an. Die Kirchenanlage ist um den trapezförmigen Kirchhofplatz (066HOFPLA00025) gruppiert: im S stehen die ref. Kirche (Vers. Nr. 00025) und das Kirchgemeindehaus (066ANNEX00025), im W das ref. Pfarrhaus (Vers. Nr. 00024) und im NO der freistehende Glockenturm (Vers. Nr. 00023).

#### **Objektbeschreibung**

##### **Ref. Kirche (Vers. Nr. 00025)**

Auf quadratischem Grundriss errichteter Putzbau mit Zeltdach. Das 1969 im rechten Winkel angebaute Kirchgemeindehaus bildet die südwestliche Erweiterung. Unter dem vorkragenden Dach sind hochrechteckige Fenster mit Dreieckabschluss und massiver Steinrahmung in die Kirchenwände eingeschnitten. Die Ostwand zeigt vier, die Westwand drei und die Südwand ein Fenster. An der platzseitigen Fassade im N befindet sich der Eingang. Er weist einen kastenförmigen Windfang mit blechverkleideten Seitenwänden und einer vierflügeligen Tür auf. Diesem vorangestellt ist ein Flachdach auf schmalen Eisensäulen. Im Innenraum bildet der bei der Südwand platzierte Abendmahlstisch den Mittelpunkt. Der Raum ist mit einer einheitlichen Holzdecke und einem roten Plattenboden ausgestattet. Der Boden senkt sich zum Abendmahlstisch leicht, sodass man zum optischen und kultischen Zentrum geführt wird. Auch die Anordnung der Bestuhlung ist mit fünf Einheiten von Sitzbankreihen auf den Abendmahlstisch ausgerichtet. An der Südostecke tritt die Orgel mit ihrem gestaffelten Gehäuse stark in den Raum vor. Der Orgelprospekt nimmt in seiner Bewegung die zeltartige Dachkonstruktion der Kirche auf. Der Abendmahlstisch, der auch als Predigt- und Taftisch dient, ist ein Werk des Zürcher Bildhauers Josef Wyss. Der schwere, aus dunkelgrauem Castione-Granit gefertigte Block ist mit stilisierten Reliefs versehen: dem Fisch, als erstes Kennzeichen der Christen, dem Kelch und Brot als Zeichen des Abendmahls sowie der Taube als Symbol der Taufe. Die steinerne Gerättruhe unter dem Fenster an der Südwand stammt ebenfalls aus der Hand von Wyss und weist Reliefs mit den Evangelistsymbolen auf. Um das Wort als Ganzes zu betonen, wurden die Süd-, West- und Nordwand mit einer Textpassage aus dem Johannes-Evangelium (Kapitel 1, Vers 1–6) versehen. Die Schrift ist in drei ungleich grossen Flächen ungleichmässig über die Wände verteilt.

##### **Ref. Kirchgemeindehaus (066ANNEX00025)**

Längsrechteckiger Mehrzweckbau unter geradem Satteldach. Die Giebelfronten sind im Giebeldreieck verkleidet und befenstert. Auf der Nordseite, wo der Haupteingang ins Foyer und den Saal liegt, ist nur das EG sichtbar. Auf der ins abfallende Gelände gebauten Südseite tritt der Bau mit einem flachgedeckten Gebäudeteil in Erscheinung. Dieser birgt in der Südwestecke eine Garage mit Dachterrasse; daran schliessen gegen O der Saal (EG) und darunter die Unterrichtszimmer (UG) mit einem Nebeneingang an. Langgezogene Fensterbänder prägen den Saal und die Unterrichtszimmer.

##### **Ref. Pfarrhaus (Vers. Nr. 00024)**

Auf T-förmigem Grundriss errichtetes Gebäude bestehend aus zwei unterschiedlich hohen Trakten unter geradem Satteldach. Beide Bauten weisen ein EG und ein in der Dachschräge liegendes weiteres Geschoss auf. Die Fassaden sind verputzt und weiss gestrichen. Der gegen N orientierte Kopfbau (Unterweisungssaal) ist breitgelagert und an der Ost- und der Nordfassade mit einer Glasfront durchbrochen. Der im S angegliederte Bau (Pfarrwohnung) ist längsgerichtet, schmäler und niedriger. Auf der Platzseite korrespondieren die dreieckförmigen Dachaufbauten mit den



## Ref. Kirchenanlage Halden

dreieckigen Abschlüssen der Kirchenfenster. Im EG liegt in einer quadratischen, hinter die Gebäudeflucht zurückversetzten Nische der Eingang. Drei quadratische Einzelfenster und ein dreiteiliges Bandfenster flankieren den Eingang, der in eine durchgehende Halle führt.

### Glockenturm (Vers. Nr. 00023)

Der freistehende, 26 m hohe Glockenturm erhebt sich über einem quadratischen, sehr niedrigen Steinsockel. Der Unterbau ist verputzt und weiss gestrichen und vom Kirchhofplatz aus über eine Tür zugänglich. Auf der Hangseite im S führt eine weitere Tür in den Kellerraum (heute Geräteraum). Der hochaufragende Turmhelm weist die Form eines langgestreckten Pyramidendachs auf. Die Turmspitze ist gekappt und mit einem vergoldeten Hahn versehen. Jede Fläche des Turmhelms zeigt oben eine grosse Uhr mit einem schwarzen Zifferblatt mit vergoldeten Zeigern und Indizes. Die kleinen rechteckigen Schallöffnungen der Glockenstube strukturieren den Turmhelm.

### Kirchhofplatz (066HOFPLA00025)

Der langgestreckte, trapezförmige Kirchhofplatz bildet das räumliche Zentrum der ref. Kirchenanlage Halden. In seiner Positionierung und architektonischen Gestaltung nimmt er Bezug auf die im N liegende Schulanlage Halden (Oberhauserstrasse 47 u. a; Vers. Nr. 00743 u. a.). Vom Friedhof wie auch von der Schul- und Oberhauserstrasse führen Zugänge auf den Platz, der einen Steinplattenbelag und gegen O und N niedrige Begrenzungsmauern aufweist. Gegen den Friedhof grenzt den Platz eine niedrige Mauer zwischen Glockenturm und Kirche ab. In der Nordwestecke des Platzes befindet sich eine 1957 von Josef Wyss erstellte Brunnenanlage. Der organisch geformte, zweischalige «Hand-Brunnen» ist aus Castione-Granit gehauen.

### Baugeschichtliche Daten

1951	Ausschreibung eines zweistufigen Wettbewerbs für ein kulturelles Zentrum mit Primar- und Sekundarschule, kirchlicher Gebäudegruppe und einer Friedhofsanlage
1952	erster Preis für die kirchliche Gebäudegruppe (Projekt «Johannes») geht an Rudolf Künzli
1954	Baubewilligung durch die ref. Kirchgemeindeversammlung Kloten
01.11.1955	Beginn der Bauarbeiten
05.05.1956	Grundsteinlegung
10.07.1956	Vollendung des Rohbaus des ref. Pfarrhauses und Unterweisungstrakts (Vers. Nr. 00024)
1957	Fertigstellung der ref. Kirche (Vers. Nr. 00025) und des Friedhofs Opfikon
1958	Trennung der ref. Kirchgemeinde Opfikon von der ref. Kirchgemeinde Kloten
1969	Bau des ref. Kirchgemeindehauses (066ANNEX00025), Architekt: Rudolf Künzli, Bauherrschaft: ref. Kirchgemeinde Opfikon
1982	Renovation der ref. Kirche
2000	Sanierung des Glockenturms (Vers. Nr. 00023), neuer Aussenzugang (Kellertür), Nutzung des Kellerhohlraums als Geräteraum, neuer Weg von der Schulstrasse
2010	ref. Pfarrhaus: Innenumbau im EG und Umbau des gedeckten Vorplatzes auf Ostseite in eine Garderobe
2012	ref. Kirche und ref. Pfarrhaus: Dachsanierung mit Erstellung einer Photovoltaikanlage
2016	Kirchenvorplatz, östliche Begrenzungsmauer beim Friedhof: Treppenersatz und Rampenneubau
2016–2017	Kirchgemeindehaus: Erstellung einer Photovoltaikanlage

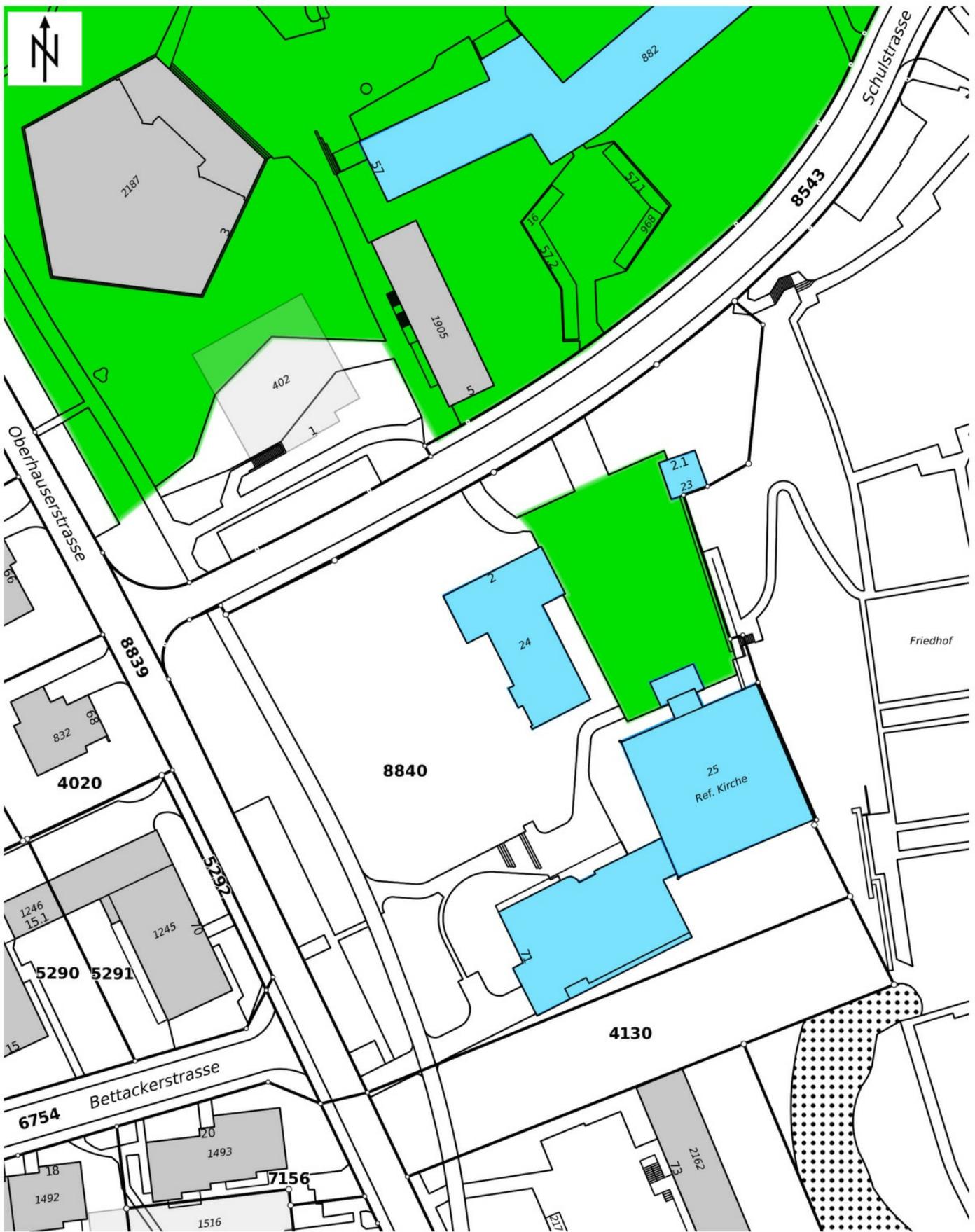
### Literatur und Quellen

- Archiv der Gemeindeverwaltung Opfikon.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- E. A., Das persönliche Interview. Architekt Rudolf Künzli, in: Reformierte Schweiz, 1958, Nr. 2, Separatdruck.
- Kunstdführer durch den Kanton Zürich, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2008, S. 846.
- Kurzinventar, Opfikon, Inv. Nr. I/1, VII/5, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Max Huwyler (Hg.), Opfikon. Stadt am Strand, Glattbrugg 1982, S. 26.
- o. A., Zweiter Wettbewerb für eine kirchliche Gebäudegruppe in Opfikon, in: Schweizerische Bauzeitung vom 27.12.1952, 70. Jg., Nr. 52, S. 736–737.

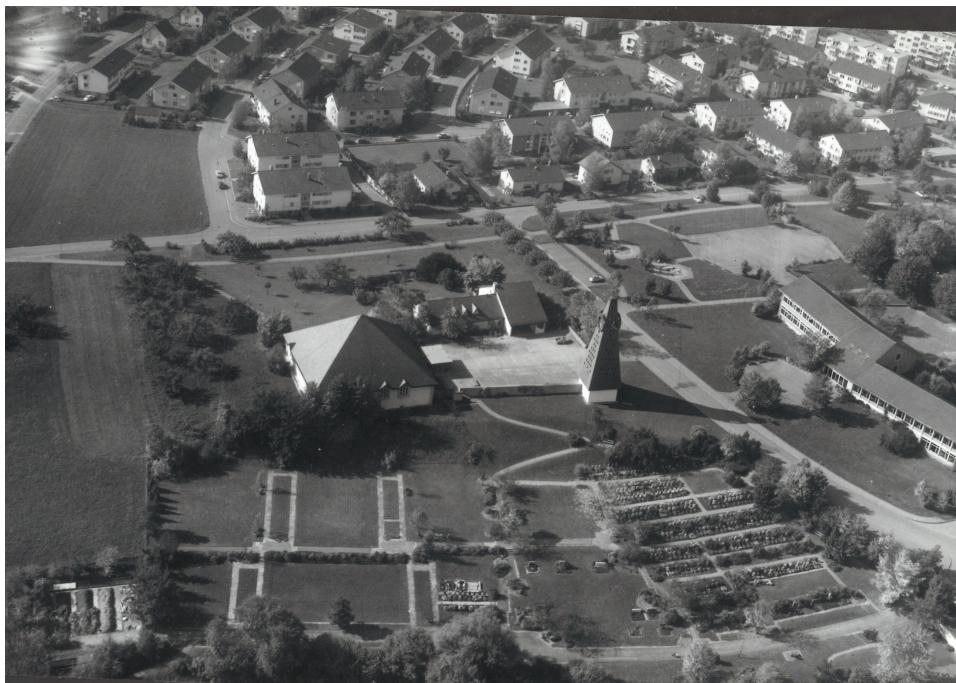


## Ref. Kirchenanlage Halden

- Reto Donatz, 60 Jahre ref. Kirche Opfikon, in: reformierte Kirche Opfikon, Beilage der Zeitung «reformiert», hg. von reformierte Kirchgemeinde Opfikon, Nr. 11 vom 26. Mai 2017.
- Stadt Opfikon. Inventar der kommunalen Denkmalschutzobjekte, Inv. Nr. BA00660201, bearbeitet von vestigia GmbH, Zürich 2020.
- Theophil Maag (Hg.), Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen. Einst und jetzt, Glattbrugg 1969, S. 23.



## Ref. Kirchenanlage Halden



Ref. Kirchenanlage Halden, Luftaufnahme von O, vorne der Friedhof Opfikon, rechts die Schulanlage Halden, Bildarchiv kantonale Denkmalpflege Zürich, 01.01.1957 (Bild Nr. D100676\_81).



Ref. Kirchenanlage Halden, Ansicht von NW, 07.11.2022 (Bild Nr. D100676\_23).

**Ref. Kirchenanlage Halden**



Ref. Kirchenanlage Halden, Glockenturm (Vers.-Nr. 00023), Kirchhofplatz (066HOFPLA00025) mit Brunnen von Josef Wyss, Ansicht von W, 01.11.2022 (Bild Nr. D100676\_84).



Ref. Kirchenanlage Halden, ref. Kirche (Vers.-Nr. 00025), überdachter Eingang und Kirchhofplatz mit Steinplatten (066HOFPLA00025), Ansicht von NO, 07.11.2022 (Bild Nr. D100676\_45).

**Ref. Kirchenanlage Halden**



Ref. Kirchenanlage Halden, ref. Kirche (Vers.-Nr. 00025), Ansicht von O vom Friedhof, 07.11.2022 (Bild Nr. D100676\_39).



Ref. Kirchenanlage Halden, ref. Kirchgemeindehaus (066ANNEX00025) und ref. Kirche (Vers.-Nr. 00025), Ansicht von SO, 07.11.2022 (Bild Nr. D100676\_51).

**Ref. Kirchenanlage Halden**



Ref. Kirchenanlage Halden, ref. Kirche (Vers.-Nr. 00025), ref. Pfarrhaus (Vers.-Nr. 00024) und Kirchhofplatz (066HOFPLA00025), Ansicht von NW, 07.11.2022 (Bild Nr. D100676\_34).



Ref. Kirchenanlage Halden, ref. Pfarrhaus (Vers.-Nr. 00024), Ansicht von NO, 07.11.2022 (Bild Nr. D100676\_37).

## Ref. Kirchenanlage Halden



Ref. Kirchenanlage Halden, ref. Kirche (Vers.-Nr. 00025), Innenraum, Blick nach S, 07.11.2022 (Bild Nr. D100676\_63).



Ref. Kirchenanlage Halden, ref. Kirche (Vers.-Nr. 00025), Innenraum, Blick nach NO, 07.11.2022 (Bild Nr. D100676\_69).

## Ref. Kirchenanlage Halden



Ref. Kirchenanlage Halden, ref. Kirche (Vers.-Nr. 00025), Innenraum, Blick an die Südwand mit Text aus dem Johannesevangelium, 01.11.2022 (Bild Nr. D100676\_85).



Ref. Kirchenanlage Halden, ref. Kirche (Vers.-Nr. 00025), Innenraum, Gerätetruhe von Josef Wyss an der Südwand, 01.11.2022 (Bild Nr. D100676\_86).